

Jedes Menschenleben ist den Verzicht wert

Diözesan-Bundesmeister Mario Kleinemeier bezieht deutlich Stellung



Karfreitag und an den Ostertagen setzten die Schützen ein Zeichen der Hoffnung und flaggten ihre Vereinsfähnen. Foto: Petra Blöß

Rietberg (pb). In der vergangenen Woche wurde es bekannt: Großveranstaltungen sind bis Ende August 2020 nicht gestattet - und damit auch keine Schützenfeste. Sieben sympathische Bruderschaften hat Rietberg - und alle konnten immer auf tausende fröhlicher Besucher zählen. Was bedeutet die Absage und vor allem, wie sieht Diözesan-Bundesmeister Mario Kleinemeier die Situation. „Unser Rietberg“ sprach aktuell mit dem Westerwieher über die Entscheidungen auf Landes- und Bundesebene und die Aussicht darauf, eine Saison ohne die großen Feste auskommen zu müssen, ob in den Dörfern, auf Bezirks-, Diözesan- oder Bundesebene. Mario Kleinemeier gibt ein deutliches Statement

ab: „Sicherlich haben wir alle damit schon insgeheim gerechnet. Für uns war der 31. August ein Zeitraum, wo wir aber alle nicht mitrechnen konnten. Aber hier kann man an dieser Stelle sagen, dass es für die Bruderschaften/Gilden und Vereine eine vorrausschauende Planungssicherheit gibt. So müssen die Vereine nicht mehr vier Wochen vor dem eigentlichen Fest ihre Planung fortführen, obwohl allen klar ist, dass bei der jetzigen Situation rund um die Corona Pandemie eine Veranstaltung gar nicht möglich wäre.

Wir als Diözesanverband können diese vorausschauende Planungssicherheit unserer der Bundeskanzlerin und der Ministerpräsidenten/innen nur begrüßen. NRW-Ministerpräsi-

dent Armin Laschet hat in seiner TV-Ansprache sehr deutlich gemacht, dass die Schützenfeste unter die Großveranstaltungen fallen.

Die Umsetzung der einzelnen Entscheidungen mussten dann noch in den einzelnen Bundesländern in der Coronaschutzverordnung (CoronaSchVo) niedergeschrieben werden. Leider zeigen sich hier in den einzelnen Verordnungen der Länder keine Durchgängigkeit.

So steht im NRW.Papier keine Definition, was eine Großveranstaltung oder Versammlung ist, auch steht nicht der Termin 31. August in dieser Verordnung. Hier wird nun auf Bundesebene in Zusammenarbeit mit den Bundesländern eine klare Definition festgezurr, so dass man dann eine konkrete und rechtssichere Handlungsgrundlage hat.

Wir als Diözesanvorstand haben hier die Handlungsempfehlung herausgegeben, erst einmal die KW 17 abzuwarten, bis wir eine rechtssichere Verordnung in den Städten und Gemeinden haben.

Dies soll aber nicht heißen, dass wir davon ausgehen, dass wir unsere Großveranstaltungen/Versammlungen in diesem Jahr begehen können.

Dies ist vielmehr ein Schutz unserer Bruderschaften/Gilden und Vereine hier nicht in eine Situation zu kommen, dass sie von Ihren Vertragspartnern in Regress genommen werden können.

An dieser Stelle möchte ich auch noch einmal ganz deutlich machen, dass wir seit Jahrzehnten mit allen Vertragspartnern, sei es Schaustellern / Zeltverleihern / Festwirten, seien es beispielsweise aber auch die Kapellen und Musikzüge ein sehr gutes Verhältnis haben und uns sicherlich auch bewusst ist, dass wir uns hier auf Augenhöhe mit allen Beteiligten befinden. Am Ende ist es auch für unsere Vertragspartner so, dass ihnen gerade in diesem Jahr eine existenzielle Einnahmequelle wegbricht. Und man kann nur hoffen, dass wir uns

im nächsten Jahr alle wiedersehen werden und es auch für die in Schieflage geratenen Unternehmen eine Unterstützung in diesen schwierigen Zeiten gibt. Einen wichtigen Aspekt aus der Sicht des Schützenwesens möchte ich hier aber noch anmerken. Wir alle sollten gerade in der jetzigen Zeit Rücksicht auf die Gesundheit unserer Mitmenschen nehmen. Wenn wir hier im Kleinen nur ein Menschenleben durch die getroffenen Maßnahmen retten, dann ist dies es doch sicherlich wert, auch einmal auf unsere Großveranstaltungen zu verzichten.“

Eine Verlegung der Termine auf die Zeit nach dem 31. August hält Kleinemeier für nicht wirklich realistisch. „Jeder einzelne und vor allem wir als Schützengemeinschaft haben die Verpflichtung in der Corona-Pandemie umsichtig und verantwortungsvoll zu handeln. Keiner von uns kann sagen, wie lange diese dauern wird.

Von daher werden aus heutiger Sicht alle Bruderschaften/Gilden und Vereine gleichbehandelt. Was nach dem 31. 8. sein wird wissen wir alle noch nicht. Ich bin mir sicher, auch wenn wir ab September alle Veranstaltungen durchführen dürften, wäre doch eine gewisse Unsicherheit bei allen, diese Veranstaltungen zu besuchen. Und könnten wir dann die vorgegebenen Regelungen einhalten? Würden wir zum Anstieg der Coronainfizierten beitragen? Dies sind Fragen, die uns dann beschäftigen sollten. Und ich glaube fest, dass wir in diesem Jahr keines der Feste so ausgelassen und mit Freude feiern würden, wie wir es sonst getan haben.“ Mario Kleinemeier weiter: „Von daher würde ich mir wünschen, wenn wir alle zusammen das Jahr 2020 unter dem Jahr der Gesundheit und des Zusammenhaltes stellen würden, um im nächsten Jahr umso ausgelassener und mit viele Freude unsere Veranstaltungen durchzuführen.“